

# Mut zur schroffen Klanglandschaft

Die Preisträger von „Jugend komponiert“ im Karlsruher Stephanssaal

Von Dezember 1999 bis November 2000 wurde in Baden-Württemberg der fünfte Wettbewerb „Jugend komponiert“ ausgetragen. Dieser Wettbewerb soll Kinder und Jugendliche zum Komponieren anregen. Die Preisträger wurden zu einem Förderkurs eingeladen, der in der Musikakademie Kürnbach stattfand; im Karlsruher Stephanssaal erklangen nun neben den Preisträgerwerken auch solche Stücke, die, ausgehend von Material aus Wolfgang Ludewigs „Konfigurationen“ für Streichtrio und Schlagzeug (1995), während des Kompositionskurses entstanden sind.

Von 52 eingereichten Kompositionen sind fünf ausgezeichnet worden, von diesen fünf Preisträgern hat nur der Älteste, Arthur Schall, regelmäßigen Kompositionsunterricht. Wolfgang Ludewig, der das Abschlusskonzert moderierte, befragte die jungen Komponisten – ein Mädchen war nicht darunter – nach ihren bisherigen Erfahrungen mit neuer Musik. Vor allem die Jüngeren wurden während des Kurses erstmals systematisch mit der Musik des 20. Jahrhunderts vom „Klassiker der Moderne“ Schönberg bis zu den Zeitgenossen bekannt gemacht. Dennoch zeugten die Werke der jüngeren Teilnehmer von origineller Auseinandersetzung mit ihrem Instrument oder der Tradition.

Jonas Roters' „Kunststück“ für Flöte solo lotet die klanglichen Möglichkeiten aus, die das Instrument bietet – Obertöne, Klappenklappen, Überblasen, ein abschließender Ab-

schnitt für Flötenkopf, und Matthias Schweizers „Streichquintett“ in G-Dur ist eine veritable Fuge in barocker Manier, handwerklich geschickt und klanglich abgerundet. Musiziert wurden die Stücke von Mitgliedern des Ensembles „der gelbe Klang“, die nicht nur engagiert und konzentriert interpretierten, sondern auch während des Kurses den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ihre Werke vorgestellt hatten.

Für den Erfolg des Unternehmens sprachen drei kurze Stücke, die auf kreative Weise vorgegebene Abschnitte aus Ludewigs „Konfigurationen“ verarbeiteten – eine an avantgardistische Tonfälle anknüpfende Skizze für Klavier, Klarinette und Schlagzeug, ein Stück in grafischer Notation für Schlagzeug/Vibraphon und ein gewitzter Tango für Cello und Kontrabass. Die prämierten Kompositionen der „Älteren“, der 17- bis 21-Jährigen, zeugten von reflektierter Herangehensweise und auch von der Last, die Tradition bedeuten kann. Jakob Sieckes „Bergmusik“ für Klarinette, Violoncello und Klavier ist eine schroffe, expressive Klanglandschaft, Johannes Fischers „Veränderte Landschaft“ für Mezzosopran und Kammerensemble eine poetische und ausdrucksstarke Vertonung des Gedichtes von Günter Eich, Arthur Schalls „Septettsatz“ eine pointierte, geschickt collagierende und mit den Vorbildern spielende Komposition. Bleibt noch zu erwähnen, dass Johannes Fischer, der auch dirigiert hat, der Publikumspreis zuerkannt wurde.

Birgitta Schmid